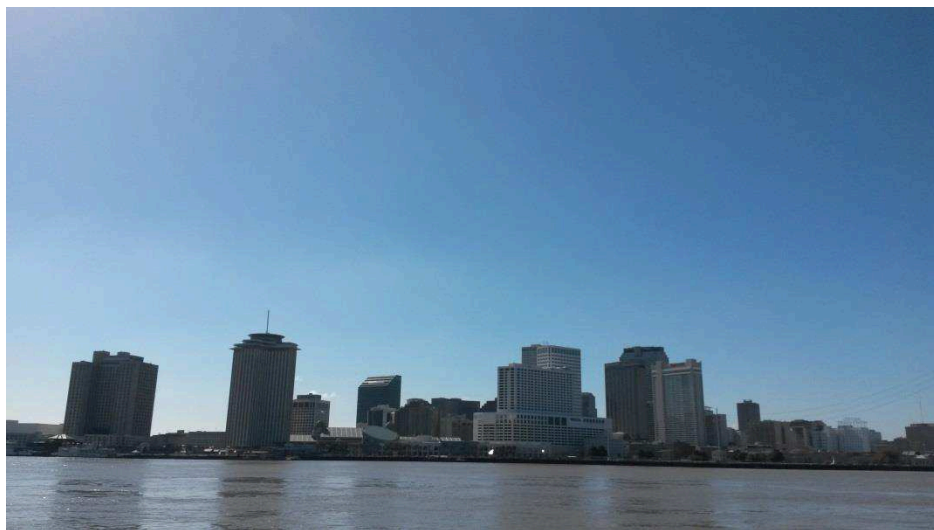


**ARLIS/NA 45th Annual Conference Arts du Monde, New Orleans,
5.-9. Februar 2017,
Hilton Riverside, New Orleans, Louisiana (USA)**

Katharina Koop, Fakultätsbibliothek Architektur, RWTH Aachen University

Welche Arroganz! Ich hatte mir vorgenommen vom Kongress jeden Tag einen Blog-Beitrag für BI-International zu schreiben. Aber schon der erste Tag in New Orleans hat mich eines besseren belehrt, denn knapp zusammengefasst: „So much information – so little time!“

Die fünftägige Fachkonferenz der ARLIS/NA - Art Libraries Society of North America - fand in diesem Jahr in New Orleans, Louisiana statt. Wegen ihrer Lage zwischen dem Mississippi im Süden und dem Lake Pontchartrain im Norden, die ihr einen Stadtumriss in Form einer Mondsichel gibt, wird New Orleans auch *Crescent City* (deutsch Mondsichelstadt) genannt.



Downtown New Orleans mit Blick auf das Tagungshotel (ganz links)

Einmal jährlich treffen sich die Kollegen von ARLIS/NA in wechselnden Städten der USA zu einer großen Konferenz. Knapp 550 Teilnehmer aus 9 Ländern, Kanada und den USA – darunter 104 „First timers“ – waren diesmal nach New Orleans gekommen. Mitglieder bei ARLIS/NA sind nicht nur Architektur- und Kunst-Bibliothekare, sondern auch Experten im Bereich der bildlichen Quellen / Visual Resources, Künstler, Kuratoren, Lehrende, Verleger und Studenten. Das

heißt: für einen regen Austausch über die Grenzen der eigenen Profession hinaus ist per se gesorgt.

Das Konferenzprogramm des Jahres 2017¹ bot eine Auswahl von Vorträgen und Workshops, die innovative und praktische Lösungen für die tägliche Arbeit im Kunst- und Museums-Bibliotheksbereich vorstellten. Dazu kamen Präsentationen neuer Trends und Forschungen aus den Bereichen Web Archivierung, Linked Open Data, Digital Humanities, Open Access und vieles andere mehr. In Poster Sessions konnten Studenten und Kollegen in der Ausbildung ihre Arbeiten und Forschungen präsentieren. Aber auch dem Networking mit Kollegen und Ausstellern aus der ganzen Welt wurde Raum geboten im Rahmen von lockeren Gesprächsrunden, abendlichen Empfängen und geführten Touren.

Der Ausrichter war dieses Jahr das ARLIS/NA Southeast Chapter, das Kollegen im Süd-Osten der USA von Alabama bis zu den Virgin Islands vertritt.

Der erste Konferenztag bestand für mich aus der Anmeldung und der Orientierung im Konferenzhotel. Die angebotenen Workshops – u.a. eine praktische Einführung in den Buchdruck mit einer Handpresse, oder zum Thema Geschichte und Ursprung der Mardi Gras Kultur, der ganz eigenen Karnevals-Kultur von New Orleans – waren leider frühzeitig ausgebucht.

So hatte ich Zeit die Stadt zu erkunden und das bedeutet in New Orleans zuerst das French Quarter, die historischen Altstadt in der sich zahlreiche Gebäude im spanischen und französischen Kolonialstil befinden.



¹ <http://www.arlisna.org/neworleans2017/program.php> Die Vorträge und Fotos werden zeitnah auf der Webseite von ARLIS verlinkt <https://www.arlisna.org/news/conferences>



Die gitterförmige Straßenanlage des auch „Vieux Carré“ genannten Viertels mit dem Jackson Square im Zentrum grenzt an den Mississippi. Die nach dem Stadtbrand von 1788 in den Jahren 1789 bis 1794 neu errichtete römisch-katholische St.-Louis-Kathedrale ist weithin sichtbar und bietet eine gute Orientierung in den kleinen Gassen. Zahlreiche Läden, Kneipen und Restaurants bilden den Hintergrund für Straßenmusikanten und andere Künstler. Das French Quarter ist der Touristenmagnet der Stadt schlechthin.

Am Abend gab es auf Einladung des ARLIS International Relations Committee ein Abendessen für die internationalen Konferenzteilnehmer im Tujague's Restaurant mitten im French Quarter, so dass in lockerer Runde erste Kontakte geknüpft werden konnten.

„Engaging library users in collection development“: In Fallbeispielen wurden verschiedene Wege der Sammlungserweiterung durch die Zusammenarbeit von Bibliothekaren und Nutzern vorgestellt. Die Bibliothekare werden von sich aus aktiv und gehen auf Lehrende bzw. Kuratoren zu. Sie stehen in ständigem Kontakt mit den Nutzern und erhöhen so die Präsenz der Bibliothek und der Sammlung mit dem Ergebnis der erhöhten Nutzung und Sammlungserweiterung. Die Gegenüberstellung von Literaturnachfragen und darauf erfolgten Beschaffungen im Rahmen einer Ausstellungsvorbereitung, zeigte die Lücken, aber auch die Stärken der Bibliothek. Der Beleg der benötigten und aufgewendeten Finanzmittel, konnte auf dieser Grundlage eine Erhöhung des Anschaffungsetats bewirken.

Die explizite Ausstellung von Ephemera, in diesem Fall „Zines“ – Magazine bzw. Zeitschriften im Selbstverlag der Autoren in kleiner Auflage – führte zu deren Sichtbarmachung und einer erhöhten Nutzung und in Folge zu Sammlungserweiterungen durch Schenkungen.

Die Analyse der eigenen Bestände und die gezielte Weitergabe der Informationen an Lehrende des Fachbereiches regte deren Interesse zur verstärkten Nutzung der Bestände an, zeigte aber auch Lücken auf.

„When Research doesn't start with a question: teaching with the framework within art and architecture librarianship“: In den Vorträgen wurden Workshops, Online-Kurse und andere innovative Lehrformate für Studenten und Mitarbeiter vorgestellt. Die Vortragenden – alles Bibliothekare, die in die Lehre eingebunden sind – erläutern, wie sie die Visual Literacy Competency Standards² und das Framework for Information Literacy for Higher Education³ in ihre Arbeit einbinden.

„Creative research“ bedeutet, dass das Suchen und Forschen im kreativen Bereich sich nicht nur auf textliche, sondern auch auf bildliche Quellen bezieht und erläutert die Darstellung der Ergebnisse. Anhand konkreter Seminarthemen wird die Benutzung von Informationsquellen jeglicher Art verdeutlicht. Das Ziel ist es die Breite des Angebotes und die unterschiedliche Qualität der Quellen zu verdeutlichen, um dadurch die bestmögliche Quelle für die Beantwortung der Fragestellung herauszufiltern.

Die Informationsvermittlung sowohl im schriftlichen als auch im visuellen Bereich wird intensiv von Bibliothekaren gelehrt. Der Frage „Wie und wo finde ich was ich suche?“ muss die Frage „Welche Suchstrategie ist besonders effektiv?“ vorausgehen. Ein entscheidender Schwerpunkt besonders bei visueller Information, ist der kritische Umgang mit den Bildquellen, die Bedeutung der Metadaten und der Fragen nach dem Copyright.

„Le Bibliothecaire Solo: Success in the diverse world of Solo Art Librarianship“: In dieser Session stellten 8 Kolleginnen ihre Arbeit als „Solo Art Librarian“⁴ vor. Gerade in den letzten Jahren hat diese Gruppe wieder stark an Bedeutung gewonnen und innerhalb eines Jahres haben sich fast 100 KollegInnen in einer AG zusammengefunden.

Die Vorträge reichen von Ausbildungsfragen, über die strategische Arbeitsplanung, die räumliche Gestaltung der Bibliothek, von Kooperations-Fragen bis hin zur Bedeutung von Eigen-Werbung.

² <http://www.ala.org/acrl/standards/visualliteracy>

³ <http://www.ala.org/acrl/standards/ilframework>

⁴ Dieser Begriff wird im Englischen statt des bei uns verbreiteten OPL = One Person Library/One Person Librarian verwendet.

„Music Plenary: Pulse points and backbeats“: Zum Abschluss des ersten Konferenztages gab es eine Session zur Musik-Geschichte Louisianas und New Orleans. Der Jazz-Musiker und Professor für Afro-Amerikanische Musik Michael White begrüßte die Teilnehmer mit Live-Musik. Die Vortragenden, die alle auch Musiker sind, berichteten auf (be)swingte Weise über die reichhaltige Musik-Szene der Stadt.

Der daran anschließende Empfang für die neuen ARLIS-Mitglieder, First-Timer und internationalen Gäste, konnte nach dieser musikalischen Einstimmung nur locker sein.



Bilderpaare führen KollegInnen zusammen... und zu komischen Fotos!

Danach konnte man bei der Eröffnungsfeier der Konferenz im New Orleans Museum of Art weiter feiern und Kontakte knüpfen. Selten habe ich eine Konferenz erlebt, bei der es so einfach war mit KollegInnen ins Gespräch zu kommen. Vielleicht trugen dazu auch die Namensschilder bei, auf denen nur der Vorname des Teilnehmers groß zu lesen war und alle weiteren Angaben deutlich im Hintergrund stehen. Aber mit Sicherheit die Grundstimmung der Veranstaltung die Offenheit, Kooperation und Miteinander vermittelt hat.

Am nächsten Tag konnte ich als Gast einer Sitzung der Architecture Section teilnehmen. In dieser AG treffen sich die Kollegen der Architektur-Bibliotheken und berichten von ihrer Arbeit, von Kooperationen und stimmen sich über zukünftige Planungen ab.

„Visual Literacy for All! – Instruction in the self-directed Digital Era“: Der einfache Zugang zu Bildern durch das Internet bedeutet, dass immer mehr und immer unkritischer mit visuellen Quellen gearbeitet wird. Die Vorträge in dieser

Session drehten sich um das Pro und Contra der Nutzung von visuellen Quellen, aber auch um die Bildquellen selber. Wo finde ich qualitativ hochwertige Abbildungen und wie verwende ich sie im akademischen Zusammenhang? Wieder einmal mehr wurde deutlich, wie trügerisch das vermeintliche „Ich finde alles im Internet“ ist und dass die Benutzerschulung durch Informationsfachleute dringend notwendig ist.

„Collaborations that re-envision library management, service, and space: two perspectives on some trending shifts in libraries“: Akademische Bibliotheken unterliegen nicht erst seit Kurzem Herausforderungen durch Mittel-Kürzungen aber auch organisatorischem Wandel, fachlichen und personellen Veränderungen. Ein Beispiel zeigt welche Folgen neue Formen des Personalmanagements haben: alle drei Jahre rotiert die Leitung und fordert damit das ganze Team in seiner Kommunikation und seinem Engagement zum Wohle der Nutzer. Ein anderes Beispiel stellt den Wandel einer Bibliothek vom Lagerhaus für Bücher zum Raum für Information, Kommunikation, Experiment und Innovation vor durch die Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Hochschuleinrichtungen.

„Temporary and transitional: the evolution of art library spaces“: Bauliche Veränderungen, Umzug oder Renovierung von Bibliotheksräumen bedeuten eine besondere Herausforderung. Dabei den laufenden Betrieb, wenn auch nur in abgespeckter Form, aufrecht zu erhalten, bedarf außerordentlich guter Planung und intensiver Kommunikation. Das Angebot einer „Pop-Up Library“ ist eine Lösung. Auch hier zeigt sich wieder die entscheidende Bedeutung der Zusammenarbeit der verschiedenen akademischen Bereiche. Eine Auswahl der wichtigsten Medien durch die Dozenten, die fachgerechte Bereitstellung durch die Bibliothekare, der Zugang zu elektronischen Quellen durch die IT und die Koordination durch die Verwaltung ermöglicht den Nutzern auch in diesen besonderen Zeiten den Zugriff auf notwendige Bestände.

In der anschließenden Poster Session stellten jungen Kollegen ihre Forschungen vor.⁵

Auffallend hierbei war, wie einfache Lösungen für komplexe Fragestellungen optisch ansprechend präsentiert wurden.

⁵ <http://www.arlisna.org/neworleans2017/posters.php>

Die Sitzung des International Relations Committee (IRC) am nächsten Tag ermöglichte mir einen tieferen Einblick in die internationale Zusammenarbeit von ARLIS/NA. Der amerikanische Verband arbeitet eng mit Kollegen in Kanada und Mexiko zusammen, wobei Vertreter dieser bibliothekarische Verbände als Mitglieder zum Vorstand von ARLIS/NA gehören. Das IRC fördert u.a. durch Reisen und Stipendien den Austausch mit Kollegen in Europa und weltweit. Auch die Session in der ich selber am Nachmittag vortragen werde, wurde vom IRC organisiert.



Internationale Zusammenarbeit mit Kolleginnen aus Frankreich, den USA und Deutschland

„Scope drift: New directions in visual resources“: Auch in dieser Session ging es um das spannende Thema der visuellen Ressourcen und der visual literacy. Anhand von Fallbeispielen wurde dargestellt, wie sich die Aufgaben im Sammlungsbereich besonders visueller Ressourcen erweitern und verändern. Bibliothekare müssen zu „digitalen Kuratoren“ werden, die bildliche Quellen als Forschungsdaten managen, bereitstellen und dauerhaft vorhalten können. Sie müssen die Nutzer im Umgang mit diesen Quellen schulen, auf verschiedene Nutzergruppen zugeschnittene Inhalte bereitstellen, aber ebenso die Nutzer über die vielfältigen Angebote in der Bibliothek auf dem Laufenden halten.

„Does the walker choose the path, or the path the walker: International perspectives on art librarianship“: In dieser Session berichteten 3 Kollegen aus

Brasilien, den Niederlanden, den USA und ich über die Entwicklungen im Kunst- und Museums-Bibliotheksbereich in ihren jeweiligen Ländern. Schwerpunktmäßig ging es um die Aus- und Weiterbildung von Kunst-Bibliothekaren, die sich in den einzelnen Ländern sehr voneinander unterscheidet, während es z.B. in Brasilien eine spezielle Ausbildung dafür gibt, fehlt diese in Deutschland und den Niederlanden. Die Kollegin aus den USA berichtete über ein internationales Austauschprogramm, was vom Getty Research Institute gefördert wird.

„Arts plenary: visual perceptions of Louisiana“: In dieser Plenarsitzung sprachen 3 in Louisiana arbeitende Künstler darüber, wie sehr sie vom Leben, den Orten aber auch den Traditionen dieses Staates in ihrer Kunst beeinflusst werden. Ein Fotograf, ein Bildhauer und eine Buchillustratorin stellten ihre sehr unterschiedlichen Arbeiten vor, die gleichzeitig Kunst aus und für Louisiana sind. An diese Vorträge schloss sich die Abschluss-Sitzung an, in der zu Beginn der Maler Terrance Osborne – auch er stammt aus und arbeitet in New Orleans – seine starkfarbige und lebensfrohe Kunst vorstellte, die ohne den traditionellen Hintergrund Louisianas und New Orleans nicht denkbar wäre. In der abschließenden Feierstunde der Konferenz und den Ehrungen für u.a. Studenten, Forscher und Publikationen, wurde einmal mehr deutlich, wie lebendig und auch vielseitig die Arbeit von ARLIS/NA ist.

Die große Abschlussparty im Ogden Museum of Southern Art war ein weiteres Highlight der Konferenz: man arbeitet nicht nur intensiv miteinander, man feiert auch ebenso intensiv!



Am letzten Konferenztag wurden unterschiedliche geführte Touren durch die Stadt angeboten. John P. Klingman, Favrot Professor of Architecture der Tulane University führte uns durch das French Quarter, und zeigte, dass es weit mehr als ein Party und Touristen-Viertel ist, sondern ein Spiegel der vielfältigen Einflüsse, der spannenden Geschichte und der lebendigen Architektur New Orleans.

Ich bin BI-International sehr dankbar, dass es mir mit einem Stipendium diese spannende und informative Reise ermöglicht hat.